

Ost und West: aufgewachsen in Einheit?

Deutschland ist seit 35 Jahren wiedervereinigt. Noch immer gibt es Unterschiede zwischen Ost und West. Und diese betreffen auch junge Menschen. Die Ostbeauftragte Elisabeth Kaiser erklärt, welche Gründe es dafür gibt.

Elisabeth Kaiser wurde 1987 im ostdeutschen Gera geboren, als Deutschland noch geteilt war. Zwei Jahre später **fiel** die **Mauer**. Ab 1990 gab es die **DDR** nicht mehr. Heute ist Kaiser Ostbeauftragte der Bundesregierung. In ihrem Jahresbericht stellt sie vor, wie jüngere Menschen das vereinte Deutschland erleben. Laut Kaiser ist der Osten „für junge Menschen mehr als eine Himmelsrichtung“. Während sich junge Menschen in Westdeutschland nur selten als „westdeutsch“ beschreiben, **„identifizieren sich** junge Ostdeutsche weitaus häufiger **als Ossi“**.

Zwar wachsen die jungen Menschen im selben Land auf, aber ihre **Lebenswirklichkeit** unterscheidet sich. Zum Beispiel sind die Einkommen im Osten von Deutschland im Durchschnitt niedriger als im Westen. Viele Menschen **sind** dort **auf Sozialleistungen angewiesen**. Junge Menschen im Osten können sich deshalb seltener auf die finanzielle Unterstützung ihrer Eltern verlassen als junge Menschen im Westen. Und das beeinflusst ihre **Biografien**.

Benachteiligt werden junge Menschen im Osten auch, weil **Vermögen** in Deutschland vor allem durch **Erbschaft** weitergegeben wird, sagt Kaiser. Laut **Statistischem Bundesamt** musste 2024 im Westen vererbtes oder verschenktes Vermögen **im Wert von** insgesamt 106 Milliarden Euro versteuert werden. Im Osten von Deutschland waren es weniger als sieben Milliarden Euro.

Kaiser sagt aber auch, dass es positive Entwicklungen gibt: Zahlreiche **Start-ups** wurden gegründet, und beim **Ausbau erneuerbarer Energien ist** der Osten von Deutschland **Vorreiter**. Trotzdem sagt Kaiser, dass dies nicht reicht, um den **Rückstand** gegenüber dem Westen **auszugleichen**. Das liegt auch daran, dass in den ostdeutschen Bundesländern immer mehr ältere Menschen leben. Denn viele, vor allem jüngere Menschen, ziehen weg. Seit 1990 haben etwa zwei Millionen Menschen den Osten von Deutschland verlassen.

Autoren: Marcel Fürstenau, Markus Hofmann

Glossar

in Einheit aufwachsen – gemeint ist hier: nach der Deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1990 als junger Mensch die gleichen Chancen haben

wiedervereinigt – so, dass Teile wieder zusammen sind (auch: vereint)

jemanden betreffen – für jemanden gelten; für jemanden wichtig sein

Ostbeauftragte, -n (m./f.) – hier: ein Politiker/eine Politikerin, der/die sich besonders um Themen kümmert, die mit Ostdeutschland zu tun haben

die Mauer fiel – die Grenze zwischen DDR und BRD wurde 1989 geöffnet

DDR (f., nur Singular) – kurz: Deutsche Demokratische Republik (Staat von 1949-1990)

sich als Ossi identifizieren – umgangssprachlich: sich ostdeutsch fühlen

Lebenswirklichkeit, -en (f.) – die wirkliche Situation des Lebens

auf Sozialleistungen angewiesen sein – finanzielle Hilfe vom Staat brauchen

Biografie, -n (f.) – hier: der Lebensweg eines Menschen

benachteiligt werden – hier: so, dass man es finanziell schwerer hat als andere

Vermögen, -n (n.) – sehr viel Geld; der Reichtum

Erbschaft, -en (f.) – der Besitz einer Person, den andere nach ihrem Tod erhalten

Statistisches Bundesamt (n., nur Singular) – eine Organisation, die statistische Informationen sammelt und analysiert

im Wert von (Geldbetrag) – so, dass etwas eine bestimmte Geldsumme groß ist

Start-up, -s (n., aus dem Englischen) – ein junges, neu gegründetes Unternehmen

Ausbau erneuerbarer Energien (m., nur Singular) – die Tatsache, dass es immer mehr Anlagen gibt, die Strom umweltfreundlich herstellen

Vorreiter sein – in einem Bereich besser sein als andere und so Vorbild sein

einen Rückstand ausgleichen – hier: etwas machen, damit es keine Unterschiede gibt